

1. Unsere Hingabe an Gott

Luther hat von einer dreifachen Bekehrung gesprochen: des Herzens, des Verstandes und des Geldbeutels. Die erste ist die bekannteste: Wir geben uns Gott hin, er soll unser Herr sein, wir vertrauen uns ihm an. Dann erfolgt eine Veränderung unserer Einstellungen, unserer Überzeugungen. Wir verlassen uns nicht mehr auf unseren Verstand, sondern ordnen ihn dem Wort und Willen Gottes unter. Die dritte Bekehrung ist unsere Einstellung zum Geld. Wir gehorchen auch hierin Gott, ehren ihn damit und gehen in treuer Verwalterschaft damit um.

Wenn wir uns Gott hingegeben haben, dann betrifft das unser ganzes Leben mit allem, was dazugehört, Beziehungen, Sexualität, Ehrlichkeit vor Gott und Menschen und auch unser Geld.

2. Geld als Übungsfeld des Glaubens

Lukas 16, 10+11 Gott will uns das Wahrhaftige anvertrauen, die Dinge, die ewige Bedeutung haben; die Reichtümer und Segnungen des Himmels. An anderer Stelle sagt Jesus: „Sammelt euch Schätze im Himmel“. Geld ist eine Art Übungsfeld des Glaubens.

Viele wollen gerne mit den Dingen des Himmels umgehen: Segen, Vollmacht, geistlichen Gaben, mit göttlicher Kraft. Jesus sagt hier sinngemäß: Fangt einfach an zu üben mit den Dingen dieser Welt, die euch vertraut sind, dann könnt ihr auch treue Verwalter der wahren, ewigen Dinge werden.

Wie fängt man an? Die Bibel lehrt, den zehnten Teil alles dessen, was man einnimmt: Lohn, Prämien, Schenkungen, Erlös aus einem Verkauf, Erbe, Taschengeld usw. Gott zu geben.

Es geht nicht darum, eine 10%ige Gemeindesteuer zu bezahlen, sondern es geht um Unterordnung, Gehorsam, Glaube und Dienst. Der Zehnte ist der Einstieg in das, was Gott uns im Umgang mit dem Geld beibringen will: Zuerst Glauben, dann Gehorsam, Treue und die brüderliche Liebe zu den Geschwistern in der Gemeinde und allen Menschen. Wenn wir in Bezug auf unsere Finanzen Gott nicht fürchten und stattdessen faule Ausreden suchen, werden wir in unserem Wachstum des Glaubens nicht weit kommen.

Dazu hat Gott durch den Propheten Maleachi klar geredet: Maleachi 3, 7b – 11. Hier ist eine der wenigen Stellen der Bibel, wo Gott nicht einfach Glauben und Gehorsam erwartet, sondern sagt: „Prüft mich hierin.“ Mit anderen Worten: Probier es aus, du wirst schon sehen!

2.1. Die Falle der Gesetzlichkeit

So wie es auch in anderen Bereichen des Glaubens Fallen gibt, so auch hier. Das sind falsche Vorstellungen über bestimmte Formen, Handlungen oder Verhaltensweisen, wann Gott das Gewünschte geben wird: Du musst unbedingt den Namen Jesus im Gebet gebrauchen, wenn du nur richtig fest glaubst, wenn du nach den Geboten lebst und damit ein heiliger Mensch bist, sag erst einmal Dank für alles u. a. Wenn wir mit dem Zehnten auch so umgehen, dass wir ihn als Mittel benutzen, damit wir nun den materiellen Segen bekommen, dann wird das nicht funktionieren.

In Römer 4,4 lesen wir: „Dem, der Werke verrichtet, dem wird der Lohn nicht aufgrund von Gnade angerechnet, sondern aufgrund der Verpflichtung.“ Das bedeutet beim Geben: Wenn du gibst, um Segen zu bekommen, dann wirst du kaum etwas bekommen, weil du nur gegeben hast, um etwas zu erreichen und weil man mit dem Wenn – dann – Prinzip bei Gott nichts erreichen kann. Echter Glaube hat die Kennzeichen: Wir tun es, weil wir Gott lieben und aus Gottesfurcht, d. h. aus Respekt vor seinem Willen.

2.2. Wachsen im Glauben

Ohne uns in finanzieller Hinsicht Gott unterzuordnen und Gott für Gesundheit, Schaffenskraft, Geld und Gut zu danken und dies alles aus seiner Hand zu nehmen, werden wir Jesus nicht ernsthaft nachfolgen können. Wofür arbeiten wir? Wofür leben wir? Wenn wir unser ganzes

Geld für uns ausgeben, bleibt der Glaube ein religiöses Hobby. Dann arbeiten wir nur für unser Leben, unseren Vorteil, unseren Genuss. Wir werden in unserem Glauben nicht wachsen!

2.3. Gute Haushalterschaft

Der Zehnte als Übungsfeld bedeutet auch, mit dem vorhandenen Geld richtig umzugehen. Man muss nicht alles kaufen, was man sieht, gut findet oder meint unbedingt brauchen zu müssen. Meistens ist das nicht so, und viele Menschen kommen mit erstaunlich wenig Geld gut aus. Im Glaubensleben muss man mit der Zeit, mit Informationen, mit Sport, im Beruf, in der Freizeit diszipliniert umgehen. So erfordert auch der Umgang mit dem Geld Disziplin!

Besonders muss man darauf achten, möglichst keine Schulden mit Gebrauchsgütern (Möbeln, Haushaltsgeräten usw.) zu machen. Die Schuldenfalle ist eine grausame Daumenschraube, die einem jegliche finanzielle Freiheit raubt.

3. Was Gott über Geld sagt

Hier lassen wir Gottes Wort selbst sprechen:

Almosen geben: Matth. 6, 2-4

Scherflein der Witwe: Lukas 21, 1-4

Wurzel alles Übels ist die Liebe zum Geld: 1. Tim. 6, 6-10

Gott hat uns reichlich gegeben: 2. Korinther 9, 6-11

Ehre den Herrn mit deinem Besitz: Sprüche 3, 9-10

4. Wie man geben soll

Beim Geben geht es zuerst um die Beziehung zu Gott. Alles gehört Gott, es kommt von ihm, und wir ehren ihn mit dem Ersten unserer Einnahmen. Wenn Menschen geben, was übrig bleibt, dann ist das die total verkehrte Einstellung. Meistens wird am Monatsende nichts übrig bleiben und ist Gott vielleicht nur für das letzte gut genug?

Es ist eine großartige Sache, wenn wir unseren Kindern schon beibringen, dass der zehnte Teil des Taschengelds, der Geschenke oder des ersten Verdienstes Gott gehört. Rockefeller, der reichste Mann vor etwa 30 Jahren, wurde gefragt, ob er spendet. Er sagte, dass er immer seinen Zehnten gegeben hat, weil seine Oma ihm das von Anfang an gelehrt hat.

Mit dem Zehnten vertrauen wir uns auch in den irdischen Dingen Gott an und wir ehren ihn damit.

Beim Geben geht es auch um die Beziehung zu Menschen. Wir geben Armen, Hilfsbedürftigen durch Hilfsaktionen in der ganzen Welt: „Lass dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit“ (Prediger 11,1). Damit dies aber nicht nur anonym geschieht, haben wir in der Gemeinde die Aktion Brot. Mit dem Brot schenken unsere Geschwister, die diesen Dienst tun, Zuwendung, Interesse an ihnen und praktische Hilfe. Geld gehört mit dazu, aber es geht um mehr als nur Geld oder Brot.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb: 2. Kor. 9, 6+7